

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 43

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Liebe Kinder,

der Unggle Redakter gibt heute der Tante Rösly das Wort. Sie hat dem Köbi, dem die Herbstferien viel zu kurz vorgekommen sind, zum Wiederschulbeginn ein Briefchen geschrieben. Zur Aufmunterung, weil der Köbi viel lieber in die Ferien, als in die Schule geht. Da es viele Köbi in der Schweiz gibt, wird es für euch schwierig sein, herauszufinden, wen Tante Rösly jetzt damit meint. Aber gebt nur acht, vielleicht hat sie einen Köbi aus einem Max oder Ruedi oder Hansli gemacht.

Mein lieber Köbi!

Die Schule fängt wieder an und mit der Schule rückt die lange Tante Rösly auch wieder ein. Das heißt nur in Gedanken. Sie packt mit dem kleinen Köbi den Schulsack, sieht nach, daß jedes Buch sauber eingebunden ist und blättert noch schnell, bevor es 8 Uhr schlägt, in den Hefen. Da sieht es nun allerdings nicht immer sauber aus. Ach, Köbi, der Lehrer braucht ja immer noch rote Tinte, und ich habe gemeint, du seiest der Erste von der Klasse und die rote Tinte, der rote Schulteufel, der die Kinder so sehr plagt, habe den Kampf aufgegeben. Aber da kommt mir soeben in den Sinn, daß dann dein Lehrer sehr traurig wäre, denn in Sachen roter Tinte ist er so gerne Schwenkarbeiter. Und doch nicht! Das sind nur die eingebildeten Lehrer, die rote Tinte gerne verspritzen. Und dein Lehrer ist ein gütiger und weiser Mensch, er hat den kleinen Köbi gern, denn er hat es schon gemerkt, wie Köbi im letzten Quartal fleißig war. Nicht wahr, wenn du ein Feuerlein machen willst, braucht es zwei Sachen, das Zündholz und Kohle. Das Zündholz, das ist der Lehrer, die Kohle, das ist der Köbi. Je mehr Kohle da ist, um so besser und länger brennt das Feuerlein. Und nun werden wir mal schauen, wie das kleine Kohlenlager heißt: Bücher in Ordnung halten, Hefte sauber, Aufgaben sofort nach der Schule machen, in der Schule aufpassen, den Lehrern lieben und ehren, und wenn er schimpft und man ist unschuldig, weitermarschieren. Nun könnte ich noch aufzählen, was es in solchem Feuerlein für Stickstoff gibt — aber du weißt es ja besser, denn ihr Jungens wißt ja oft viel mehr als wir alten Tanten und Basen. Jedenfalls, Köbi, mußt du wissen, daß diese mahnende Tante den roten Schulteufel sehr gut kannte — lassen wir ihm sein Tanzfreudlein — die Hauptsache ist, daß Köbi so gerne, ach so gerne dem lieben Mütterlein zuliebe will.

Lebe wohl, kleiner Köbi, und freue dich, denn du bist schon ein so tapferer, braver Schüler geworden.

Tante Rösly.

# Kleine Welt



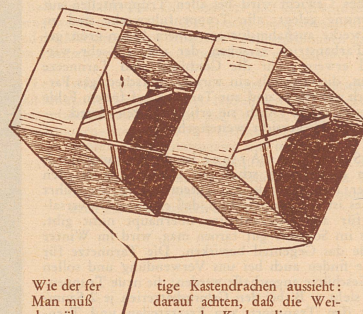
Drachenfest in San Francisco

In San Francisco fand das große Drachenfest der Chinesenkinder statt. Der Tradition ihrer Heimat gemäß bauten die kleinen Chinesen Drachen, die seltsame Vögel und Fische, Schmetterlinge und viele andere Tiere darstellten. Das Bild zeigt vier kleine Teilnehmer an dem Drachenswettbewerb, die mit ihren selbstgebauten Drachen wertvolle Preise gewannen.

## Ein Drachen, der 1000 Meter hoch fliegt

Jetzt ist hohe Zeit, daß ihr eure Drachen steigen läßt. Die Winde sind stärker geworden, die Felder liegen kahl da und die Bauern haben nichts mehr dagegen, wenn ihr über ihre Wiesen läuft. Wer hat schon einen Kastendrachen gemacht? Der steigt nämlich höher als ein gewöhnlicher Papierdrachen, nicht nur 100 Meter, sondern sogar 1000. Beim Kastendrachen wird jede Fläche für sich durch den Wind aufgetrieben. Er ist gar nicht schwierig auszuführen. Vor allem benötigt ihr vier weißgeschälte Weidenstecken, ungefähr fingerdick und je 1 Meter lang. Die Stecken sollen aber trocken und ganz gerade sein. Dann schneidet ihr aus leichtem Stoff zwei Streifen, von denen jeder 2,40 m lang und 30 cm breit ist. Jeder Stoffstreifen wird nun zu einem Ring zusammengenäht. An vier Stellen, die genau gleich weit auseinanderliegen, soll euch Mutter durch eine 30 cm lange Naht eine Schleife nähen, in die ein Weidenstab knapp hineinpäßt. Nun könnt ihr die Enden der Stecken in die acht Schleifen der Stoffstücke stecken und zwar so, daß die Stecken einander zugekehrt sind. Aus leichtem Kistenholz schneidet ihr darauf vier Stäbe, 80 cm

lang, 2 cm breit, deren Enden leicht mit Messer oder Feile eingekerbt werden sollen. Je zwei der Spreizstäbe verbindet man in ihrer Mitte durch einen Nagel. So entsteht ein Kreuz, dessen beide Balken beweglich sind. Dann richtet ihr die Balken so, daß sie einen rechten Winkel bilden. Dieses Kreuz klemmt ihr zwischen die Weidenstäbe, so daß die Stoffbahn sich strafft. Am besten ist es, wenn es 15 cm vom Stabende entfernt ist. Achtet darauf, daß die Weidenstäbe gut in den Kerben der Spreizen liegen und die Stoffbahnen genau rechtwinklig zueinander stehen. Nachdem das Spreizenkreuz auf der anderen Seite genau gleich eingeführt wird, ist der Kastendrachen fertig. An einem der Stäbe wird noch oben und unten eine feste Schnur von etwa 1,30 cm Länge befestigt. An diese knüpft ihr die Drachenschnur. Um den Drachen zum Steigen zu bringen, wickelt ihr etwa 50 Meter Schnur aus. Ein Kamerad soll euch den Drachen von einer erhöhten Stelle aus hochwerfen, während ihr rasch gegen den Wind läuft und die Schnur dabei langsam weiter abwickelt.



Wie der fertige Kastendrachen aussieht: Man muß darauf achten, daß die Weidenstäbe in den Kerben liegen und die Stoffbahnen rechtwinklig zueinander stehen.



**Ein Riesenwalfisch.** An die Küste von Marokko wurde kürzlich ein riesiger Walfisch geschwemmt. Das Tier war 18 Meter lang, sein Schwanz maß allein 5 Meter. In seinem Magen fand man ein ganzes Fischernetz voller Fische. Der Wal konnte diese Mahlzeit nicht mehr verdauen und erstickte schließlich daran. Ein Sturm warf ihn ans Land. Da stehen nun eine Menge Araber um das Tier und bewachen es. Jeder möchte ein Stück davon. Hoffentlich bekommen sie deswegen keinen Streit, denn essen kann man das Walfischfleisch nicht.